

Die Wochrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vornwärts“.

1. Theil.

Editorielles.

Wir leben in einem papierenen Zeitalter. Aus Papier besteht ein Schloss, der unlangst in Breslau, Schlüsse, aufgeschlissen wurde. Die 50 Fuß hohe, absolut feuerfeste Esse ist die einzige ihrer Art in der Welt.

Eugene B. Debs wird in der Chicagoer Presse wegen seiner „aufrüttelnden Reden“ (in-ordinary speeches) heftig angegriffen. Die Wörter des Kapitals leben in der neuen Bewegung jetzt plötzlich etwas ganz anderes als ein „utopisches Kolonie-Unternehmen“.

Alle Eltern deutscher Abkunft sollten streng darauf achten, daß ihre Kinder in den öffentlichen Schulen auch am deutschen Unterricht teilnehmen. Die Vortheile derselben brauchen wie wohl fortwährend den kleinen Leuten nicht noch einmal auseinander zu legen.

Der große Streit der Schneiderhäuser in New York, auf welchem sich zeitweise ca. 20.000 Arbeiter beteiligten, ist zu Ende. Der letzte Kontrakt hat vor einigen Tagen die Forderungen der Arbeiter bewilligt. Die kapitalistische Presse hat über diesen Sieg der Arbeiter nur sehr wenig zu sagen gehabt...

Bei der in Königsberg am 10. Juni stattfindenden deutschen Reichstags-Elektion erhielten beim ersten Wahlgang Rechtsanwalt Krause (cons.) 4050 Stimmen, Sozialdemokrat (sozialistisch) 5008 Stimmen, Blauermeister Störmer (christlich-social) 2.161 Stimmen, und Rechtsanwalt Haase (sozial demokratisch) 11.917 Stimmen.

In Iowa haben die Demokraten, Silber-Populisten und Silber-Republikaner ein gemeinsames Ticket aufgestellt. Das Ticket wird als demokratisches auf die offizielle Stimmzettel gesetzt werden. Als diese Thatsachen bekannt wurden, entstand eine Spaltung in der populistischen Konvention, und die Middle-of-the-Road-Leute verließen die Halle unter Führung von A. W. G. Weeds. Gen. J. B. Weaver blieb mit den Demokraten zurück...

Aun, what of it? Die Populist-Bewegung ist tot. Ihr „Geist“ mag hier und da eine Zeitlang unter den Farmer-Bedürflern noch spuken, aber für das politische Leben im allgemeinen ist das vollständig wertlos. Nur Geistesreicher, Humbuger und politische Schwundler a la Bob Schilling und Henry Smith legen „abgeschwungen Seelen“ irgend welche Bedeutung bei...

Die Debs-Genossen sind ihrer Politik als „genießende Schriftsteller“ treu geblieben. Gleich der erste Paragraph des neuen Gründungsplanes lautet, daß die Beamten der Kolonie jeder \$100 den Monat erhalten.

(Wall-Deutscher Correspondent.)

Seit wann haben Beamte einer Arbeiter-Gefellschaft die moralische Verpflichtung, in gerechten Dosen herumzugehen oder den Haushwirb um die Miete zu prellen?

Da nun ein Börmann in einer mächtigen Fabrik \$100 den Monat und mehr verdient, braucht doch kein Beamter einer Arbeiter-Gefellschaft es als Vorwurf zu betrachten, daß er daselbst beansprucht und erhält. Wenn man zur Zeit der „Blätter“ der Knights of Labor die Situations-Schäfer der Kreislauf-Bürokratie dieses Vereins trifft, war man förmlich im Rechte. Ein Jahres-Einkommen von \$5000 aus direkten Arbeiter-Beträgen involviert einen Mongol an Gewinnhaftigkeit.

Da konnte man wohl von „genießenden Genossen“ reden, aber nirgends sofort in Arbeiterkreisen hat jener Gehalt-Standart wiederholzt. Es gibt zwar einige wohlorganisierte Gewerkschaften, welche erheblich mehr als \$100 an ihrer ersten Vertreter zahlen, aber keine Vorsorgebehälter.

(St. Louiser Tageblatt.)

Seitdem das Programm der Debsischen Bewegung bekannt worden ist, hat sich der Ton der kapitalistischen Presse vollständig geändert. Solange man vermeinte, daß es sich einfach um einen Kolonial-Scheme handele, brachte diese Presse dem Unternehmen ein gewisses Schadenstreites Wohlwollen entgegen und gab der Sache die weit mögliche Verbreitung; in der führerneuerung daß das Unternehmen zweifellos mischlingen und dann gegen die „Weltverbesserer“ und Sozialisten ausgehetzen werden sollte. Jedoch seit es sich herausgestellt hat, daß diese die „Kolonisation“ nur als Nebenkosten als Mittel zum Zweck, als agitatorische Handbahn betrachtet, — daß Debs sich in seinem Abhängigkeitsdienst erklärt hat, daß er sich wohl bewußt sei, daß ein sozialistisches Gemeinwesen, das in einem Staat der Union nicht etabliert werden könnte, und daß wir darum unsere Hauptaufgabe in der politischen Aktion in allen Staaten suchen müßten, — seit all dem, hat sich die Milch der kapitalistischen freiem Denktumsort in abhängig Drachenviertel verwandelt. Die großen kapitalistischen Blätter fallen jetzt über Debs und seine Mitarbeiter sehr hässlich her, seitens der Regierung ebenso wie seitens der Sozialdemokratie, welche die „Patriotismus“ geweckt, diese Verordnung zu ordnen...

Was bedeutet der Debs'sche Plan? fragt die Chicagoer „Tribune“ und beantwortet die Frage mit der weisevollen Weisheit eines Edsdoerfer Thomas sich selbst, indem sie schreibt: „Der Plan sieht in aus einer Masse, hinter welcher sich das rote Gefecht verbirgt. Seht das Projekt, wie nicht anders zu erwarten, in die Brüche, dann haben wir eine große Menge von neuen Unzufriedenen, die auf irgend einem Wege verzweigen werden, über uns auferwachten Theorien beruhenden Hirnengespinste zu verwirren.“

Somit bündeln wir also am Vorabend einer Revolution und die „Tribune“, die ja bekanntlich das böse Gewissen der Abenteuer- und Bedrängnis-reichen vertritt, soll nur schwungsvoll ihr Erstaunen machen — aber energisch für eine Vermehrung des Lebenden Herdes um 1 bis 2 Millionen Soldaten Propaganda machen.

(Chicagoer Arbeitzeitung.)

Marc Hanna spielt in unserer Republik ungefehlte Rolle, wie der berühmte „König Stumm“ in Deutschland. Seither hat bekanntlich Herr Wilhelm, der sich trug einer jährlichen Einnahme von 12,000,000 Mark fast in Geldversiegelnheiten befindet, von dem wieder mit einer Meinung aus seinem großen Diccionnaire ausgezogen und sich dadurch das Recht erworben, in alle möglichen Staats-

Milwaukee, Samstag, den 3. Juli 1897.

Jahrgang 9 No. 27

und gelehrten Sachen, von denen er nichts versteht, seine Rose hineinzustellen.

Genosse machte sich seinerzeit Hanna um die Ver. Staaten verdient, als er dem damaligen Präsidenten-Haushalt einen Check ausstellte, damit der Komptenter der Provinz seine Schulden beglichen könnte. Der einzige Unterschied zwischen den beiden heimlichen Kaisern“ diente darum bestehen, daß bei dem König Stumm die kapitalistische Freiheit von einer gebrochenen Portion Dummmheit überwunden wird, während umgekehrt bei Marc Hanna die Dummmheit erst in zweiter, die monopolistische Freiheit dagegen in erster Linie kommt.

(Chicagoer Arbeitzeitung.)

In Iowa haben die Demokraten, Silber-Populisten und Silber-Republikaner ein gemeinsames Ticket aufgestellt.

Wir müssen auf die Charte verzichten, vom „Sentinel“ interviewt zu werden, wenn die Interviewer nicht gebraucht werden, wie wir sie geben. Wir haben uns diesmal besonders Mühe mit dem Reporter gemacht, um dem „Sentinel“ zu zeigen, über die Ziele und Wege der Sozialdemokratie sehr manchmal informiert ist, eine bessere Einsicht in die Sache zu verschaffen. Zu unserer Überraschung finden wir aber das Interview sehr bedeutend „redigiert.“

d. h. unsere kurzen Angaben über das angebliche „Weilenwollen“ der Sozialisten, über die Höhe in den Vereinigten Staaten, die historische Aufgabe des Kapitalismus, die Mission der Sozialdemokratie u. s. w. sind einfach ausgelassen worden, resp. sie sind durch einen einzigen Satz ergänzt worden, der, wie er dasteht, gar nichts besagt. Auch die übrigen Artikel sind in solch wahrer Weise „redigiert“ und die Sätze ineinander geschoben, daß es einer genauen Kenntnis der sozialen Frage bedarf, um aus dem Wirls einer logischen Sinn herauszufinden.

Wenn derlei zu „Belehrungs-Zwecken“ dienen soll, so wollen wir in Zukunft die Sentinel - Männer lieber nicht belehren.

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der 7 Ward in Chicago — da gestand er vor versammelten Kriegsvätern der Stadt die allerdings auch schon vorher bekannte Thatlade ein, daß er ein ehemaliger Bader gewesen sei. „Aber ich plädiere auf mildnernde Umstände“, rief er dann aus, „dem mit 3 Dollars den Tag kann ich kein Leben machen.“ \$1500 jährlich ist das Wenigste, was ich für meine lobbare Leistung erfordere, schreibt der Sozialist, der die Tätigkeit von der Stadt Chicago verlangt. „Die Kollegen des zweitwichtigsten Stadtkontrolleurs wüssten eigentlich nicht, was sie aus seinem Bekanntmachung tun könnten.“

„Eher wählt am längsten“, sagt der Alderman Brennan von der

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni.
Aus Aiel wird halbjährlich gemeldet, daß Baron Marschall von Bieberstein aus Gesundheitsrücksichten seinen Posten als Minister des Auswärtigen niederlegte und daß der Kaiser das Portefeuille vorläufig Herrn von Bülow übertragen habe, dessen definitive Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

In dem nahen Röpenick, in der amerikanischen Bahnstadt, hat seine zahngängige Kunst in Anspruch genommen worden. Er soll junge Mädchen, die seine Zahngängige Kunst in Anspruch genommen haben, in Kirche verlegt und sich an ihnen in diesem Zustande vergangen haben.

In Würzburg ist der Ehren-Kanonikus, Geh. Legationsrat und Geheimer königliche Haus- und Staatsarchivar, Dr. phil. Ludwig von Trost, aus dem Leben gegangen. In Leipzig starb der Kultur- und Literaturhistoriker und Verfasser zahlreicher Reisebeschreibungen Professor Dr. Hermann Semmig.

Kiel, 28. Juni.
Der Kaiser gab gestern Abend an Bord der Yacht "Hohenlohe," ein Bantett zu Ehren des Regierungsjubiläums der Königin von England. Unter den Gästen befand sich der König von Belgien, der Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, der britische Botschafter in Berlin, Sir Frank G. Collesell, u. a. Nach dem Bantett teilte der Kaiser dem belgischen Könige mit, daß er ihm zum Ehren-Admiral der deutschen Flotte ernannt habe. Der Kaiser forderte die Versammlung auf, ein 3-faches Hoch auf die Königin Victoria auszurufen. Zu gleicher Zeit feierte die Flotte den Königstaat.

Fürst Hohenlohe ist heute wieder nach Berlin abgereist. Unterwegs besuchte er den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe. In seiner Besichtigung befand sich auch Herr von Bülow. Fürst Bismarck machte mit seinen Belehrern eine ein und einhalbstündige Spazierfahrt.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 28. Juni.
Der Gemeinderat in Baden bei Wien ist infolge des Streits der antiliberalen Minorität, welche sich durch die Majorität vergewaltigt glaubt, aufgelöst worden. Die Regierung hat einen Kommissär mit der Leitung der Gemeindeangelegenheiten beauftragt.

Der Prozeß gegen Barbara Hörl wegen Kindesunterschreitung ist in Wien beendet. Der Angeklagte ist zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

(Barbara Hörl hatte sechzehn Jahre lang ihren Ehemann betrogen und wurde dann von ihm abschieden. Sie soll darauf zu ihrem Liebhaber, einem sehr reichen Privatier Ramon Walcher, von welchem sie angeblich auch ein Kind hatte. Walcher hinterließ bei seinem Tode dem Kind ein Legat von einer Million Gulden. Die Erben stellten jedoch Nachforschungen an, und diese ergaben, daß das Kind untergetaucht war. Die Hörl batte es durch einen Jäger erlangt und ihm Liebhaber vorgeschmiedet, es wäre sein eigenes. D. Ad.)

Nachdem das Wehr, sich bedeutend verbessert, und die Aussichten für eine reiche Epoche in der ganzen Monarchie gut geworden. Nur die Mais-Ernte dürfte unter dem Durchschnitt liegen, alle anderen Getreidesorten ihn übertrafen.

Schweiz.
Bern, 28. Juni.
Der Bundesrat hat sich geweigert, den Handelsvertrag mit Japan zu ratifizieren, da Japan Prohibitionssätze auf Ihnen legte.

England.
London, 28. Juni.
Die Königin feierte heute Nachmittag nach London zurück. Es wird wieder behauptet, daß dies überhaupt das letzte Ereignis der Königin vor der Deltzeit sein werde. Von jetzt an werde bei größeren Staatsfeierlichkeiten der Prinz von Wales repräsentieren.

In den Gärten des Buckingham-Palastes fand Nachmittags ein großes Fest statt, zu welchem 6000 Einladungen ergangen waren. Die Königin schaute dem Leben und Treiben zu; alle königlichen Familien, drei Wülfspuppen konzentrierten. Die Gärten der Queen's Mews und die Folge waren anwesend und wurden von der Königin empfangen.

Um 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Windsor. Man glaubt hier, daß Griechenland sich der Zahlung von mehr als 3 Millionen Pfund Kriegsentschädigung an die Türkei entschuldigen werde. Die Türkei besteht auf 5 Millionen Pfund.

Im Unterhause fragte heute der Liberator Thomas Long die Regierung, wer verantwortlich zu machen sei für die misslichen Arrangements für die Mitglieder des Hauses während des Kampfes im Paddingtonkampf, und ob man sie nicht dafür entzuladen werde. Das Haus begrüßte die Frage mit Jubel. Minister Balfour erwiderte, daß die Deputierten des königlichen Hofpalastes sie bedauerten, wenn trotz ihrer großen Anstrengungen dem Sohn und den Mitgliedern des Hauses die nördliche Richtung zu erreichen, daß etwas erledigt habe, was zur Unzufriedenheit führte.

Die Deputierten rüttelten die Rechte des Unterhauses scharf und setzten dieselbe für eine den Vertretern des Volkes ausgeschlagene Befreiung.

Portugal.
Lissabon, 28. Juni.
Unter den erstenen Portugiesen, die hier die erste Republik erkannten, ist der Generalmeister da Costa, der die Ministrin der Befreiung

nahm, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Portugal.
Lissabon, 28. Juni.
Unter den erstenen Portugiesen, die hier die erste Republik erkannten, ist der Generalmeister da Costa, der die Ministrin der Befreiung

nahm, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Spanien.
Madrid, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Frankreich.
Paris, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

England.
London, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Spanien.
Madrid, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Frankreich.
Paris, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

England.
London, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe zerstört.

Spanien.
Madrid, 28. Juni.
Ein älterer Herr, der eine beträchtliche Betreuung von Militärs hat. Wenn steht das Er ist nicht mehr zu gebrauchen, daß der Kaiser selbst regieren will.

Deputierten des Konservativen und Liberalen Parteien, sowie des Zentrum und der Sozialdemokratie, werden sie vom Kaiser bestimmt werden.

General Gómez ist der einzige, der eine solche Ernennung nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgen soll.

Die Freiheit von Bielefelden sich besseßt, um sich Eingang zu verschaffen, die Thür erbrechen, und als er in das Wohnzimmer trat, bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar: die blutüberströmten Leichen der beiden Kinder und der in Schmerzen sich windende Mutter der Frau.

Die erregte Volksmenge wollte dem Gerichtsvorsteiger zu Leibe gehen, und das Gintreffen mehrerer Polizeiabteilungen verhinderte eine Gewaltthat. Frau Schimpff starb nach wenigen Minuten. Sie hatte, bevor sie ihre Kinder tödete und sich selbst schwer verletzte, eine starke Dosis Quicksilber verdrückt.

Der belannte Oberamtmann Diepholz, hat das goldene Jubiläum als Domänenpächter gefeiert. Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck haben ihm telegraphisch gratuliert, und der preußische Landwirtschafts-Minister, Herr von Hammerstein - Logen ihm den Kronenorden zweiter Klasse überbracht.

Die Stadt Erfurt ist ohne Wasser. Ein Blit ist in das Hauptrohr der Leitung geschrungen und hat dasselbe

Europa.

Staats-Convention nach der drei Silberparteien in Iowa.

D. C. Moines, Ia., 23. Juni.
Umständen 1000 Delegierte waren anwesend, als der Vorsitzende des Staats-Ausschusses, M. J. Healy vor Port-Dodge, die demokratische Staatskonvention zur Abrechnung rief. Er-Congressmann Fred. G. White vom Staat Connecticut, der Haupt-Kandidat für das Gouverneur-Amt, war der temporäre Vorsitzende. Er hieb eine mit vielen Beifall aufgenommene Rede. Ein großes Bild von William J. Bryan wurde entfaltet.

Um 10 Uhr wurde die Staatskonvention der Silber-Republikaner eröffnet. Der zeitweilige Vorsitzende J. A. Romans prophezeite den Sieg der vereinigten Silberparteien, und befürwortete ein noch starkeres Zusammenschließen derselben. Um 10 Uhr 30 Minuten wurde zur Abrechnung der regulären Komites geschritten.

Gleichfalls um 10 Uhr, wurde die Staats-Convention der Populisten eröffnet. G. O. Hall, temp. Vorsteher der hielt eine Rede zu Gunsten der Freigrfung nach der Rate von 16 zu 1. Conference. Komites befuhrt Verhandlung mit den Demokraten und Silber-Republikanern, wurden sodann ernannt.

Alle drei Konventionen erledigten ihre Arbeiten, ehe es Abend wurde. Die drei Parteien einigten sich auf eine Plattform mit der Freiheit - Plante als hauptfchliche Forderung, sowie auf ein Tiel, bestehend aus zwei Demokraten, zwei Silber-Republikanern und einem Populisten. Dies gemeinsame Tiel wies offiziell das "demokratische" Zeichen.

Als das Resultat der Ausschreibungen bekannt wurde, kam es in der populistischen Konvention zu einer Spaltung, da die "Durch-Dic und Dunn" - Populisten unter der Führung von A. W. C. Weeks die Halle verliehen. Es waren ca. 100 Delegaten. General J. B. Weaver's Faction schloss sich den Demokraten an, weswegen Weave bestigt angegriffen wurde.

Die Spaltung unter den Populisten ist nicht von tiefgehender Bedeutung, fch sind die Kreisler-Anhänger Iowa's geplatzt.

Das Tiel wurde wie folgt aufgestellt:

Gouverneur — F. G. White (Demokrat) Reolut County.
Lieut.-Gouv. — E. A. Plummer (Silber-Republikaner) Winnebago County.

Richter des Staats-Obergerichts — L. S. Kinne (Bryan-Demokrat) Polk County.

Eisenbahn - Commissar — S. B. Grinn (Populist) Dallas County.
Superintendent des Bildungsamtes — G. R. Abincart (Silber-Republikaner) Jasper County.

Der Gouverneur-Candidat White war Mitglied des Congresses für den 6. District, wurde aber im letzten Jahr, als es sich um die Wiederwahl handelte, von John F. Lacy geschlagen. Er ist ein überzeugungstreuer Doppelw hrungsmann und erfreut sich hohen Anfehlens. Sein hauptfchlicher W hrungsmann war J. R. Burge von Ottumwa, der Vertreter des jungen Elements. Der Name des Gouverneur-Botes wurde in der Convention kaum erwähnt.

Die Herren Plummer und Rhinehart sind als Politiker wenig bekannt; Grinn war Jahre lang der Gouverneur-Candidat der Populisten; Kinne ist erster Richter des Obergerichts; er war für Bryan.

In der Convention herrschte eine beiderseitige Stimmung für Bryan, dessen Name bei jeder Gelegenheit mit Jubel begrüßt wurde. Er gilt in Iowa als der Vorkämpfer für die Doppelw hrung. Die Gold-Demokraten hatten gar keine Aussichten.

Die demokratische Convention, die je im Staat stattfand,

Die demokratische Plattform enthalt eine Forderung zu Gunsten der Chicagoer Plattform von 1896, eine Vertrags-Forderung für Wm. J. Bryan und die entschiedene Forderung der freien Silberausprägung im Verhältnis von 16 zu 1. Die Politik der Republikaner wird verurteilt, die verheinte Prosperität als Zug und Trug hingestellt.

Die populistische Plattform lautet ebenfalls: es wird in ihr betont, daß im letzten Jahr die Republikaner nur durch L usung der Wähler siegen konnten.

Die Silber-Republikaner erklären die W hrungs-Frage für die einzige in Betracht kommende und verlangen freie Silberausprägung.

Die Stimmabgabe in der demokratischen Convention, in der Gouverneur-Candidat war wie folgt:

Fred. White von Reolut County, 617; J. F. Lacy von Allamakee, 120; A. C. Roberts von Lee, 65; S. B. Grinn von Blackhawk, 55; J. R. Burge von Ottumwa, 122; W. H. Heath von Webster, 2; A. L. Dailey von Marshall, 14; H. C. Williams von O'Brien, 127; J. F. Leech von Henry, 28; C. H. Stubbs von Jefferson, 14; W. L. Carpenter von Polk, 2; Horace Boies von Blackhawk, 1.

White wurde dann durch Kurz nominiert.

Das Sängerfest.

Philadelphia, Pa., 23. Juni.
In den heutigen Geschäftsvierteln des Nordostlichen Sängerbundes wurde Strohholz einstimmig als Zeitpunkt für 1900 bestimmt. Der Vorsitzende, die Sänger alle fünf Jahre abwechseln, statt wie bislang alle drei Jahre, wurde mit kleiner Mehrheit abgelehnt.

Es lag eine Einladung vom Nordamerikanischen Sängerbund vor zur Teilnahme am dem in Cincinnati im Jahre 1899 stattfindenden 50jährigen Jubiläum. Diese jenes Verbundes, welches einstimmig angenommen wurde. Major Gustav Leof von Cincinnati, Dr. Paul von der festliche, zwei Mitglieder vom Staatsrat von Cincinnati, John Diming von Pittsburgh, der ältere Präsident des Nordamerikanischen Sängerbundes, und dessen Sohn, Herr John Wesslinger aus Cincinnati, waren erschienen, um die Einladung zu übernehmen.

Dem Bund droht eine Entstehung durch die vereinigten Sängerbünde des Westens, Niederrheins, Eisenkrans und Berlins. Der Bündnis-

New York, welche eine Verbindung verschiedener Vereine einer Stadt zu gemeinschaftlichen Vorhaben beschlossen, falls sie dies nicht erreichen, wollen sie zusammentreten. Der Executive-Ausschuß bat die Stadt in Berücksichtigung.

Heute Nachmittag fand die Vorstellung des "Star-Singers" statt, für welches jeder concurrente Verein ein Tiel wählte.

Heute war das zweite Haupt-Koncert, in welchem zum Schluß das "Star-Singers" Banner" von einem Chor von 5000 Stimmen gelungen wurde. Die Zahl der Zuhörer betrug 10.000.

Der 55. Kongreß.

Washington, 28. Juni.

Senat.

Nach Eröffnung der Sitzung brachte Sen. Allen (Pop.) von Nebraska eine Resolution ein, welche den Präsidenten erforderte, auswärtige Nationen zur Beauftragung der Trans-Mississippi- und Internationalen Ausstellung in Omaha, Neb., vom 1. Juni bis November 1898 einzuladen. Die Resolution wurde angenommen.

Darauf wurde die Beratung der Goldvorbereitung fortgesetzt. Die Paragraphen über den Zoll auf Güter gaben Anlaß zu langen Debatten. Schließlich wurde der Zoll mit 39 gegen 28 Stimmen auf 20 Prozent des Wertes festgesetzt, statt auf 1½ Cent pro Pfund, wie der Finanzausschuß vorschlagte.

Die Debatte über die Forderung der Goldvorbereitung fortgesetzt.

Demokratische Convention.

Columbus, O., 28. Juni.

Candidaten und Delegierte sind für die morgen hier abzuholende demokratische Staats-Convention in Men-

ning eingetroffen. John R. McLean, Bev. über des "Cincinnati Inquirer" wird voraussichtlich für den Senat empfohlen werden. Nur alle anderen Amter erhielten mehrere Bewerber. Unter den Bewerbern um die Gouverneur-Amt-Nominierung befinden sich Robert T. Doug, Paul J. Sorg, John C. Evans, D. B. Donavan, R. A. Small, J. D. Van Meter, S. M. Hunter, A. A. Patric, Horace L. Chapman, A. A. Thurman, John J. Eng, C. P. Coble, John W. Ann, G. B. Hinckley, F. C. Captain, R. M. Carroll, John C. Reeves, Frank Southard.

Bei einer solchen Anzahl von Bewerbern waren die Vorbesprechungen sehr lebhaft. Gegen R. T. Doug macht sich eine starke Strömung geltend; er soll kein überzeugungsstarker Silber-Mann sein; die Aussichten für Wm. C. Chapman bestehen. Gegen McLean als Bundes senator werden so gut wie gar keine Stimmen laut; selbst die Golddemokraten sind für ihn. Gouverneur Campbell arbeitet eifrig für Paul J. Sorg als Gouverneur-Candidat. Der morgige Tag dürfte ein recht lebhafter werden.

Banräuber-Jagd.

O maha, Neb., 28. Juni.

Von gestern bis heute wurden die Jagden auf Wildschweine fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

P o l y m o r p h, Wis., 28. Juni.

Heute morgens trafen gestern Dr. Balch aus Milwaukee und George Gray von hier aus einer Flasche, welche eine Mischnung von Belladonna, Terpentin und Ammoniak enthielt und für ein Pferd bestimmt war. Beide sind dem Tode nahe.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Der Gouverneur Charles A. Michon von der German-American National Bank, welcher wegen Stehens einer Summe in Betrage von mehreren tausend Dollars verhaftet war, befand sich heute schuldig und wird morgen vor Gericht empfunden. Der als der Wildschwein verdächtigte Jaspar wurde freigeschlagen.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen. Gestern wurde ein Wildschwein getötet, das einen Menschen getötet hat.

Reichstag.

O s b o r n, Wis., 28. Juni.

Die Jagden auf Wildschweine werden fortgesetzt, die auf der Straße und in den Wäldern der Stadt und Umgebung laufen.

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin-Vorwärts.
Office: 614 State Straße,
Milwaukee, Wis.
Victor P. Berger, Redakteur.

Die Wahrheit (im Januar) 25.00 per Jahr
Die Wahrheit (im August) 3.00 per Jahr
Gesammt 28.00 per Jahr

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



Au unsere Leser!

Zur Herausgabe einer Zeitung gehört wie zur Kriegsführung, Geld und nochmals Geld und abermals Geld. Und doppelt schwierig ist darum der Standpunkt einer Arbeit zu ziehen, die der Natur der Sache nach mit Manimons Mächten auf dem ewigen Kriegsschauplatz steht. Da müssen die Leute und Freunde schon ein Einsehen haben und wenigstens fels beruhigt sein, nach denen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Viele unserer Leser haben den Mahrnui, der längere Zeit an dieser Stelle stand, auch betraut und nicht nur den schuldigen Bezug, sondern auch neue Abonnenten eingeschäf. Ein großer Theil hat aber noch gar nichts von sich hören lassen. Wir müssen nun die Saumeligen dringend erfordern, uns ihne nicht möglich das ganze einzuscheiden, wenigstens einen Theil ihrer Schuld zu bezahlen. Wo Nachricht am Platze, haben wir dieselbe stets geübt und werden es auch in Zukunft thun, aber unsere Leute sollten niemals vergessen, daß wir ebenso Verpflichtungen haben, denen wir nachkommen müssen.

Reformschule-Superintendent Hart unter Anklage gestellt.

Achtzehn Anklagen gegen ihn erhoben.

Das Schidial des Superintendenten Hart, von der Reformschule in Waukesha, der vor der Summe der Oeffentlichkeit schon lange auf die Anklagen gefordert wurde, scheint sich jetzt rasch zu erfüllen.

Nicht weniger als achtzehn Anklagpunkte hat die Staatskontrollbehörde in ihrer geistigen Spannung gegen den Superintendenten der Reformschule zu Waukesha, erhoben. Anklagen, welche denselben aus einer Seite mit den destruktiven Regerichenden Zeil, Webber und Peters stellen. Wie scheint Hart von einer föderalen Pragelwut besiegen gewesen zu sein. Er soll wiederholt Inhalten seiner Schule auf die grausame und unverantwortliche Weise geschlagen, sie mit den Fäusten geschlagen, mit der Verdecktheit geübt, gegen die Wand geworfen, mit schweren Federsternen bearbeitet haben. Außerdem soll er Knaben in schimpfartigen Zellen gefesselt und dort längere Zeit ohne Nahrung gelassen haben. Er selbst soll dem Schnapsgenuss ergeben sein und während in betrunkenem Zustande erblidt worden sein.

Hoffentlich trifft den Superintendenten, wenn auch nur ein Theil der gegen ihn erhobenen Anklagen nachgewiesen wird, strenge und gerechte Strafe, freilich, an den Leiden, welche die armen, schwachen Inhalten der Reformschule unter dem Unhold durchgemacht haben sollen, wird dadurch nichts geschehen.

Der Fall Hart.

Eine neue Anklage erhoben.

Achtzehn Anklagen wurden am Freitag gegen den Superintendenten der Reformschule zu Waukesha, erhoben. Gehen hat Staatsanwalt Tom S. Peale 11 neue Anklagen eingeführt, welche den Superintendenten gleichfalls der größten Blutschwergeschädigung beschuldigen. Hart steht eine Art Whitehead in Waukesha zu sein.

Unterdies hat Branden: Das bereits nach einem Nachfolger für Hart umgesehen und soll derselben in der Person des Präsidenten Johnson gefunden haben.

Superintendent Hart's Verhaftung zu erwarten.

Tolle Wölfe scheinen sich über dem Hause des Superintendenten Hart von der Reformschule in Waukesha, zusammenzutun. Die Partei, welche eine Petition gegen ihn eingereicht und dadurch das Eingreifen der Kontrollbehörde verhindert haben, beschlossen gestern, die Untersuchung selbstständig fortzuführen, da sie die Kontrollbehörde für verdeckt halten.

Die Leute wollen Hart wegen körperlichen Angriffs verhören lassen und begründen dies damit, daß der Superintendent einen aus der Schule entlaufenen und wieder eingezogenen, bald blödunigen Knaben Ramens Weinen durch den Anwaltsbeamten Davis auf das Ablöschen habe gehandelt lassen.

Die Reformschule wird gegenwärtig von Herrn Putzke, einem Mitglied der Kontrollbehörde geleitet. Der Präsident derselben, J. C. Herzog von Schleswig, befindet sich gegenwärtig auf einer Studienreise im Süden.

Im Interesse der Menschlichkeit ist es dringend zu wünschen, daß die Untersuchung gegen Hart mit aller Energie durchgeführt wird, da gerade in den Reformschulen schon angeklagte und aufgedeckte Fälle von Missbrauch aufgetreten sind und die unglaublichen Inhalten der Schulen direkt der Willkür ihrer Begeleiter preisgegeben zu sein scheinen.

Hart im Verhör.

Der Superintendent sucht sich herauszurenden.

Will die Prigelstrafe nur in wenigen Notfällen angewendet haben.

Gestritten das Einsperren der Knaben in schimpfartige Zellen.

Vor der Staats-Kontrollbehörde begann Montag das Verhör des Superintendents Hart, welcher beschuldigt ist, als Leiter der Reformschule zu Waukesha mit geradezu barbarischer Härte gegen die Insassen derselben vorgegangen zu sein.

Hart selbst wurde als erster Zeuge aufgerufen und mußte, nachdem er bis 4 Uhr Nachmittags verhört war, noch zwei Stunden lang ein äußerst schraktes Kreuzverhör durch Anwalt Peale über sich ergehen lassen.

Hart gab zu, die ihm unterstellten Knaben bisweilen körperlich geschlägt, um sie zu haben, er will dies aber lediglich im Interesse der Ordnung und der Aufrechterhaltung der Disziplin gelassen und sich niemals dabei der Rohheit und Brutalität schuldig gemacht haben.

Er gab ferner zu, daß er unruhige und widerstreitende Knaben, um sie zu bestimmen, ob sie tragen lassen. Er behauptete, die originelle Staatsarbeit während seiner Militärtätigkeit gelernt und ihre Vortheilhaftigkeit eingesehen zu haben. Die Strafe verursachte dem davon Betroffenen keine besonderen Schmerzen, wirkte aber ganz außerordentlich auf sein Schwangeß.

Mit aller Entschiedenheit vertheidigte der Superintendent dagegen, daß er Knaben seiner Ansicht in schimpfartigen Zellen gefesselt habe, obwohl derselbe seien wohl duntel aber immer sauber gewesen, auch bei den Anhäufungen stets eine Tede zur Verfügung gestellt worden. Er gab zu, einmal einen besonders hässlichen Knaben mit einem Strick während der Nacht an die Fenster der Zelle gefesselt zu haben, doch sei dies nur geschahen, um den Knaben die Nachtwacht zu verhindern; auch sei der Strick lang genug gewesen, daß der Knabe sich zum Schlosen habe anstreben können.

Besonders hart nahm Anwalt Peale den Angeklagten wegen Ernennung völlig unangemeldeter Unterbeamten mit, namentlich eines gewissen Raynor, eines professionellen Spielers. Hart bestritt, irgend etwas Schlechtes über das Betriebe des Mannes gehört zu haben und verlor die Überhaupt mit langer Ruhe die Angriße des hohen Anwalts zurückzuwerfen. Wie weit er mit seinen Behauptungen im Recht ist, werden die Hauptanklagen lehren.

Um 8 Uhr Abends wurde die Verhandlung vertagt; dieselbe wird heute Nachmittag neun ein halb Uhr fortgesetzt werden.

Ein ungastner Postbote.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Seit einiger Zeit hatte man den Briefträger Heinrich Reichenbach, welcher seit 6 oder 7 Jahren im Postamt beschäftigt ist, im Verdacht, daß er an dem Verlust von Briefen Schuld trage. Um sich Gewissheit zu verschaffen, legten die Post-Inspektoren einen Brief, in den sie drei gekennzeichnete Dollarscheine gethan und den sie an eine angeklagte Sulanne Sherry in der Jefferson-Straße abriefen ließen, zur Erledigung auf Reichenbachs Post.

Heinrich Reichenbach wird verhaftet und räumt ein, die Post bestohlen zu haben.

Die Liebe pathologisch?

"Sie sind zu gesund, um wirklich lieben zu können," erwiderte lächelnd die Dame ihrem Kavalier, der sie im Walzer drehte, und ich erhaschte die Anwesenheit, während ich mich müßiger Gedächtnis an der Thür des Palastes gelehnt stand. Aufsässige Worte... und vielleicht erinnerter Sinnes, als sie hier getrennt waren. Er war Offizier, hohe Figur, elegant und fröhlich, von Gesundheit strahlend; und mich dünkte der Vorwurf ungerecht, den ihm die schön Sprecherin in lebenswürdig ungern in's Gesicht geschnellte hätte. Also sollte wir frank sein müssen, um sie zu tönen? Ich ging. Die parodistische Antwort ließ mich aber nicht los, und noch einiger Überlegung schien sie mir schon weniger absurd als vorher. Mein Gott, die Frauen haben dann und wann so merkwürdige Intuition, die zwar nicht so direkt wie die geheimnisvollste Probleme hinableitete, aber doch zum Nachdenken zwang! Die Frage wäre also ernsthaft zu stellen: Ist die Liebe ein pathologischer Zustand? Gewiß hatte der anatomische Offizier alle erforderlichen Qualitäten, um simile Liebe zu befriedigen... ist das aber die wirkliche Liebe?

Ein charakteristisches Merkzeichen alter Civilisation, ja das Zeichen, das als ihre entscheidende Voraussetzung gelten kann, ist: daß sie das Nothwendige nebenjüngst und das Nebenjüngste nothwendig macht. Wie lieben uns, nicht nur um unsere Radheit zu bedecken, sondern aus ästhetischen Geschmack, wir essen, nicht nur, um uns zu sättigen, sondern um den Bauch zu reizen, wir suchen in unseren Behausungen nicht nur den Schutz gegen Unbillen der Natur, sondern einen erhöhten und verfeinerten Komfort. Der Ausgangspunkt aller unserer Bedürfnisse liegt weit hinter uns, an die Stelle der ursprünglichen Zwecke ist eine Fülle neuer Bedürfnisse getreten und die begleitenden Zweitmomente sind unermäßig nach und nach an die erste Stelle gerückt. Auch die Geschlechtsliebe hat diese Transformation erlebt. Sie war physiologisch — um mit Schopenhauer zu reden — zunächst nichts als der Fortpflanzung, der es auf eine endlose Reihe von Generationen abgesehen hat, und verlor sich nach und nach bis zu den verdeckteren Ergebnissen der Entwicklung, und den ganz harmlosen, aber doch pathologischen Gebräuchen eines experimentalen Platonismus. Beide Entwicklungsbereiche zeigen die gleiche Verlebung des natürlichen Endzwecks der Liebe, die Fortpflanzung des Geschlechtes, zu Gunsten anderer Zwecke einer überfeinerten Artikulation. Nun ohne die äußeren Konsequenzen, schaukeln, machen wir aber zugedient, daß die Liebe nur uns einwendlich Kompliziertes ist als das einfach Sinnliche. Was ist das geistige Element der Liebe, dem Thiere gar nicht oder kaum bekannt, ist zu einer ungeheuren Stärke angewachsen und wir wurden uns weislich darum, die bloße Lust des erregten Geschlechtstriebes zwischen Mann und Weib als Liebe zu bezeichnen. Liebe bedeutet uns etwas Erhabenes und Edles. Das Nebenjüngste hat sich zur Hauptfunktion, das Einzelne zum Nothwendigen entmündigt. Liebe bedeutet uns ein Gemütsverlangen, und unter dem Blumenstrauß, den die feindlichen Beziehungen in den Rahmen der politischen Neutralitätshaltung bilden, d. d. deuten wir uns diese so, wie die Kronenblätter der blühenden Rose — vergänglicher Lust und Glanz — das die Sonnenstrahlen begleitende Puppenspiel des Blicks entziehen.

Von dem so gewonnenen Standpunkt aus, per se undanteil jem diente, erhalten die Frage ein anderes Aussehen, und es gilt nun, zu ergründen, ob Liebe in dieser physisch vereideten Bedeutung beständt oder krankhaft ist. Ehe wir uns entscheiden, in eine Erfahrung münden. Unter Kranken versteht ich hier nicht die Patienten der Kliniken und Krankenhäuser, überhaupt nicht die Träger einer eigentlich alten oder chronischen Krankheit, sondern Diagnosen — und es gibt deren viele —, denen die große Jahrhundert, das nachhaltige Menschenbild der Altersstufen fehlt, die kein organisiert sind, um von den Schwankungen der umgebenden geprägten Atmosphäre erfaßt zu werden und das charakteristische Unbehagen, die grone Ungeheuerheit des Despotismus zu empfinden; die Reaktionen und Alle, deren Leben mehr von der Regierung als von den Herz und Körper abhängt. Sie sind nicht normal und darum auch nicht gesund. Gefund sind die, die immer Appen haben, leicht verdaulich und Nahrungs zu mögen. Aber was ist ihnen auch die Liebe? Nicht einmal so viel wie dem eerbildenden Schäfer.

"Die Wadden kommt' ihn lassen. Wer war der Typ verlassen, Herr Appenz v. d. Schloß?"

"Nun, da sie ihn genommen, zu Alles widerkommen, Barth, Appenz und Schloß."

Die Liebe im höchsten Sinne ist innerer Leidenschaftlich, und eben in dem Worte "Leidenschaft" liegt das Pathologische. Ein Arzt würde von fester Doer, von Jagdzerrungen und Jagdzugaben reden, und diese sind dem Arzt ein eigentliche Krankheitserscheinungen vertraut. Und daß es nicht einzugehen, daß man sich des Zwangsbedrängs in der Liebe bewußt sei. Das trifft nur die jüngste Söhne, ja wird sie wohl für ein Hauptsymptom gehalten. Die Beliebten wissen sich immer, daß sie die Opfer einer Mutter sind, ohne sich ihr Gott entziehen zu können. Es gibt Jagdzerrungen, die nur Proberücknahmen einleiten; so entzieht auch häufig die Liebe möglichst, der "Gott der Leidenschaft" wurde nicht zur lösbarhaften Krise geworden, wenn sie sollte nicht wirklich ergriffen. Zwangszuhause haben somatische Besonderheiten: Bellomenit, Herpes, Epilepsie, allgemeine Nervosität. Und wie beschreibt Werther seine Ehebeschwerde? "Liebeswahn, ich bin in einem Judentum, in dem jede Angstlichkeit geworden sein muß, von denen man glaubt, sie warden von einem bösen Geiste angerufen. Wendmal ergriff mich in sehr stark, sehr böse — es

einen inneren undefinablen Zorn, das mir die Brust zu zerreißen droht, das mir die Gurgel zusieht."

Ein welthistorischer Urt.

So und nicht anders muß man den großartigen Spatz nennen, den sich der französische Schriftsteller Leo Taxil mit der Reichsäuglichkeit und dem Freimaurer-Typus großer und einflussreicher sozialistischer Kreise erlaubt hat. Er selbst hat am Oster-Montag in Paris in einer großen Verkündigung, über die bereits kurz berichtet worden ist, mit eigner Kenntnis eingestanden, daß die Mgr Vaughan, deren Entstehungen über den Satanismus so großes Aufsehen und Entzücken erregten, seine eigene freie Erfindung sei und er selber Alles erlogen habe, um zu zeigen, bis zu welchem Grade die trüffelige Reichsäuglichkeit gekommen, sowie um sich ein Vergnügen zu bereiten und ein gutes Geschäft zu machen. Das Letztere ist wohl die Hauptfahrt dabei gewesen und wird noch nicht zu Ende sein. Vieelleicht sogar wird das Geschäft jetzt recht einträglich, denn Taxil hat die Absicht geäußert, alle Freiwilligen, die der große Pariser Gouverneur denkt, erlaubt hat, die sich nicht warnen lassen wollten, möge sie helfen. In seiner Absicht liegt das gewiß nicht, aber auch Güte können unter Umständen als Radikalmittel wirken. Es muß schamloslos ein Ende gemacht werden mit jener dummen "Reichsfälsigkeit", die unbedenkt an alles anknüpft, was Phantasten, verbreite Köpfe, Titel- und Gedanken-Schreiber, die von hohen und höchsten Würdenträgern zugelassen sind, nach einander zu verschaffen scheinen. Das wird einerseits reihig abgedreht, anderseits würden es sich die betreffenden Prälaturen mit Geld tönen lassen, wenn sie dadurch die Bekanntheitserhöhung verhindern könnten.

Die Sache hat die Absicht geäußert, alle Freiwilligen und Anwälte, die der große Pariser Gouverneur denkt, erlaubt hat, die sich nicht warnen lassen wollten, möge sie helfen. In seiner Absicht liegt das gewiß nicht, aber auch Güte können unter Umständen als Radikalmittel wirken. Es muß schamloslos ein Ende gemacht werden mit jener dummen "Reichsfälsigkeit", die unbedenkt an alles anknüpft, was Phantasten, verbreite Köpfe, Titel- und Gedanken-Schreiber, die von hohen und höchsten Würdenträgern zugelassen sind, nach einander zu verschaffen scheinen. Das wird einerseits reihig abgedreht, anderseits würden es sich die betreffenden Prälaturen mit Geld tönen lassen, wenn sie dadurch die Bekanntheitserhöhung verhindern könnten.

Die Sache hat die Absicht geäußert, alle Freiwilligen und Anwälte, die der große Pariser Gouverneur denkt, erlaubt hat, die sich nicht warnen lassen wollten, möge sie helfen. In seiner Absicht liegt das gewiß nicht, aber auch Güte können unter Umständen als Radikalmittel wirken. Es muß schamloslos ein Ende gemacht werden mit jener dummen "Reichsfälsigkeit", die unbedenkt an alles anknüpft, was Phantasten, verbreite Köpfe, Titel- und Gedanken-Schreiber, die von hohen und höchsten Würdenträgern zugelassen sind, nach einander zu verschaffen scheinen. Das wird einerseits reihig abgedreht, anderseits würden es sich die betreffenden Prälaturen mit Geld tönen lassen, wenn sie dadurch die Bekanntheitserhöhung verhindern könnten.

Ganz richtig, ebenso richtig wie im vorigen Oktober die Ausführungen des Blatts über die "Verbreitung grober Lügen unter der Masse der Bevölkerung", unter der Masse der Bevölkerung, die Geburt des Großmutter des Antikristus und andere Ungeheuerheiten fanden Gläubige bis in die höchsten Kreise der katholischen Kirche, in Norddeutschland versteckt", ehrwürdige Dinge bis zur Unerschöpflichkeit vergnügt mit den abgeschmacktesten Mündnahmen", die Kirche höchstlich gemacht in einer Reihe ihrer "Dienste", "Verbreitung wahrwahren Abertausends unter geistlicher Universität", die nobelste liegende Freiheit der Wissenschaft, verdammt" u. s. w. ausgetragen werden. Wir haben im Oktober v. J. auf die herabdrängende Flut des Abertausends hingewiesen. Wie hoch die Flut schon gestiegen war, liegt jetzt auch für den Blauen zu Tage. Es ist eine bittere See, aber sie wird hellsam sein, wenn man aus ihr die Konsequenzen zieht. Je rascher und schöner das geschieht, desto besser."

Ganz richtig, ebenso richtig wie im vorigen Oktober die Ausführungen des Blatts über die "Verbreitung grober Lügen unter der Masse der Bevölkerung", unter der Masse der Bevölkerung, die Geburt des Großmutter des Antikristus und andere Ungeheuerheiten fanden Gläubige bis in die höchsten Kreise der katholischen Kirche, in Norddeutschland versteckt", ehrwürdige Dinge bis zur Unerschöpflichkeit vergnügt mit den abgeschmacktesten Mündnahmen", die Kirche höchstlich gemacht in einer Reihe ihrer "Dienste", "Verbreitung wahrwahren Abertausends unter geistlicher Universität", die nobelste liegende Freiheit der Wissenschaft, verdammt" u. s. w. ausgetragen werden. Wir haben im Oktober v. J. auf die herabdrängende Flut des Abertausends hingewiesen. Wie hoch die Flut schon gestiegen war, liegt jetzt auch für den Blauen zu Tage. Es ist eine bittere See, aber sie wird hellsam sein, wenn man aus ihr die Konsequenzen zieht. Je rascher und schöner das geschieht, desto besser."

Der Staats-Comptroller von New York.

Die Hungersnoth in Andalusien.

Andalusien! Hodes Wort soll ein schmelzenden Webbaus — welche Fülle von romantischen Vorstellungen ruht in uns wohlgemachter Spanische Andalusie, verführerische Gitana's, wilde Kavaliere auf prächtigen Rossen an den Fenstern ihrer Schönheit vorbei schreiten; Mandoline, Klavier und Trompeten, die sich durch die Fenster des teilschen Landes des besetzten sind.

Denn das Land wäre von Natur reich, sehr reich sogar. Es ist die stürmische Provinz Spaniens, weites Land jedoch im Durchschnitt von der Natur außerordentlich begünstigt ist. Die vierhundertjährige ehemalige Monarchie ist es aber doch zu dienen gewußt, daß er irgend etwas thue, um irgend ein Vermögen zu finden, die zu beschwichten einzig und allein materielle Hilfe fertig bringen kann. Wenn es möglich ist, für die zu sorgen, die für das Vaterland kämpfen, so ist es ebenso gut geboten, benenigen zu Hilfe zu kommen welche für das Vaterland kämpfen. Und was die Leute, die in diesem kleinen Lande leben, für die Leute das ist, die sie einen kleinen Frieden haben, einen Frieden, der sie nicht bestreitet.

Die nachfolgenden Berichte kommen nicht etwa von jenen hingerissenen Bürgern, die man in Montjuich bei Barcelona folierte. Sie sind dem kommenden Madrider Blatte, "El Universal", (der Unparteiische") entnommen. In Wirklichkeit werden die Dinge also sicher noch weit, weit unheimlicher sein.

Ich überzeuge die Deutschen in ihrer zivilen Reihenfolge:

Cadiz, 8. April 1897. Der in diesem Jahre gefallene Samen ist nicht herausgekommen, aus Mangel an Wasser. Zeit und Größe ist aus der genannten Ursache zum Theil schon zu Grunde gegangen.

Da infolge Regenmangels die Arbeit des Pflügens und des Sämens nicht gemacht werden kann, sind Tausende von Landarbeitern beschäftigungslos. In Cadiz kommen arbeitslose massenhaft aus den benachbarten Dörfern an, und bitten um Arbeit. Aber ihre Bitte führt zu keinerlei Resultat.

Auf dem platten Lande von Jerez sind mehr wie 3000 Tagelöhner zum Feieren gezwungen. In Villanueva 600, in Olivena 700, in Medina, Sidonia, Vejer, Los Barrios o. Utrera — zusammen sind 1 bis 8 Prozent zu zahlen und je nach dem Vermögen der einzelnen Arbeitnehmer abgestuft haben.

Das diesbezügliche englische Gesetz ist drei Jahre alt und bemüht die Erdarbeitsleute nach zwei Richtungen: die niedrigste Lohnsumme des Teufels und die höchste Lohnsumme des Hölle.

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die von einem Teufel unterdrückt werden, nicht auf dem Teufel liegt, der die Menschen unterdrückt, und ob sie nicht die Menschen unterdrücken, die unter dem Teufel sind?

Der Comptroller fragt, ob die Verantwortung der Leute, die

Die Vorstadt St. Antoine

Geburtsort Bonapartes aus den Jahren 1763-1785.

von Louis Desnois.

(Fortsetzung.)

Das Gemälde.

Es war eine Landschaft von Claude le Lorrain. Im Vordergrunde befanden sich große Bäume eines Springbrunnens, um welchen sich Pavillons in farbigen Gewändern lagen. Dann kam eine Ebene mit Säulen, Kästen und einer Schatzkammer. Ein Hirt saß im halb liegenden Zustand vor den Säulen einer Brücke; aus der Ferne schimmerten zwischen zwei Seiten blühende Berge ein See. Eine intensive Betrachtung der einzelnen Partien des Gemäldes, und die am Horizonte auftretenden Tünche schienen sich über der Ebene zu legern.

"Haben Sie Italien bereist, Madame?"

"Leider nicht, mein Herr!"

"Ich habe Italien nach allen Richtungen hin durchkreuzt und in seinem Thiele habe ich eine derartige Landkunde gewonnen; dennoch habe ich wohl zwanzig Male die Empfindung gehabt, dass dieser oder jener Landstrich in den Augen oder der Champagne dem Bilder ähnlich. Dies rührte daher, weil diese Einheitlichkeit an sich wahr ist und das Gewalttum nur in der Abhängigkeit dieser Details besteht; der Künstler wollte die ganze Natur an die Leinwand werfen und außerdem noch die Architektur und Geschichte.

"All das nicht richtig?" fragte Jean. "Ich finde es erhaben."

"Ich sehe, wir verstehen uns. Ich kann Sie jetzt seit einer Stunde, und doch glaube ich, dass Sie das Leben so aufzufassen, wie Claude le Lorrain die Landschaft. Der Schatten der Bäume genügt einzigen Frauen, die Freude des Springbrunnens anderen, wieder anderes Freude verheißen hatte, dann entlieg man ihm."

Er hörte sich in der Nähe einander, so dass er möglichst die Tochter seines Herrn sehen und sprechen konnte. Später hatte er eine Reise nach seiner Heimat angestellt, von wo man seinen Tod erfuhr.

Seine Eltern und Neffen, die sie erzeugten, wandte die kleine Herzogin ihre ganze Zuneigung der Arbeiterfamilie zu, deren Mitglied sie so geliebt worden war. Sie liebte Jeanne als eine Schwester und verhalfte ihnen, wie einen jüngeren Bruder, legte ihre kleinen Hände in die großen Fäuste Michauds und fürchtete sich nicht mehr vor Mutter Combat, die sie „Ihr gute Mutter“ nannte.

Ausänglich befand sich die Jeanne in großer Erfolglosigkeit, wie sie sich Freunden gegenüber erhalten sollte; sie dachte an die Magazins, welche sie zur Bekämpfung mancher unerwünschten Landes ergriffen hatte und empfand Freude über ihr Vertrage gegen das Kind, das sie jetzt als das ihre betrachtete.

„Sie wird mir niemals verzeihen, sagte sie sich.

Dies Gedanke machte sie schen, sie, die sich eins wie eine Königin auf die Bühne geführt, die Tänzerin miteingetragen und mehr als zehn Mal dem Präsidenten des Senats, die Haushalt unter die Nase gehalten hatte.

Das Bedürfnis, ihrem Weisheit Ausdruck zu geben, hatte sie schließlich hingestellt.

„Komm! Ich liebe Dich mehr als die Anderen, umarme mich, hatte sie eines Tages der kleine Herzogin angedeutet und damit in einem Worte „Lieb gejagt, was sie bedachte.“

Wenn man ihr Weisheit gern und Aufmerksamkeit, wie die Frau, welche der Tag unter „Lieb gejagt“ ist, mit anhieß, man war wirklich glücklich, sie „noch“ eine mehr, als ihre eigenen Kinder.

Nicht durch die Intrigen des Sohnes der Stadt, sondern, wie durch die Komplizen des Direktors und besonders die südländische Bewegung der Revolution, südländische Namen von der Linie der Emigranten getragen wurden, als man auf den Provinzen und in den Theatern wieder Peine mit Titeln hat, die elegant und außerordentlich attraktiv, da lagte die Combat zu ihren Nachbarn.

„Ich habe auch eine Herzogin, die ich zeigen würde, wenn ich wollte; dabei kannte sie herausnehmend die Hände in die Fäuste. Doch kam man Stolz aus ihren Augen leise, dag ihre zweite Tochter einen vergnüglichen und edler war, als die Tochter von eisernen, die im Palais Royal schliefen und sich in die Schwestern drängten, um dort die Nachzüge zum Feuer zu geben.

Selbsts ein Kolonial nicht gehabt worden, beschäftigte sich die kleine Jeanne mit der Politik nur noch wenig, freute sich aber über die Siege und zwei Gründungen: das Patriotenland und wegen der Südstaaten; viel mehr Interesse zeigte sie für den Ton in Romantik, oder für die Erinnerungen des Sohns der Alten und der Südstaaten.

Ein sehr geschickter, ihre Vorstadt durch die industrielle Entwicklung verdeckt zu sehen. Die alten Häuser bewohnten sich, und die Hauseinfriedungen der verlorenen Häuser standen wieder. Hier und dort entstanden Pavillons, und häuschen nachher, nachher, bis wieder. Hier und dort entstanden Pavillons, und häuschen nachher, nachher, bis wieder.

Wenn die Namen des Abends an ihrem Manne und dem Sohn lagen, um frische Luft zu schöpfen, so kannte wohl in den dunklen und helligen Wällen des Himmels ein Edel, Güter, Wärme, die liebste Freude auf ein Glück und während Jeanne bald läuft die Hölle der neugierigen Häuser, die sich den Namen der Stadt entzogen, beschäftigte bald die kleinen Dächer von Paris auch über die Vorstädte gehenden, wie über All, was in diesem Großtheater kam, plauderte. Sie lebte, während die Kapelle trällerte.

Jedoch sang noch eine Mutter, so dass sie durch die Erinnerung an einen Namen beschäftigt, und die kleine Herzogin in St. Antoine saß, was war dies Name ihres großen Geschwundenen Sohnes?

Cadet Tricot war wieder in Paris. Der Bataillone vom Lager in St. Amand hatte in vielen Jahren eine der höchsten Stellungen in der Armee erobert. Von der Nordarmee war er 1798 nach den östlichen Pyrenäen gekommen, von dort nach der Vendée und dann nach Italien. Dort war er mit Bonaparte bekannt geworden.

Dieser erkannte in dem Kolos mit dem roten, breiten Gesicht einen von den Halbgöttern der Schlachten, deren Gedanken gleich Null sind und die dennoch durch ihr Beispiel Alles mit sich fortsetzen; er liebte es, solche Charaktere an sich zu fesseln, weil sie ihm zu den Zwecken seines Ehrgeizes die geeigneten Mittel schienen.

„Der wird mich nicht verlassen“, sagte er sich.

Er vertraute ihm die gefährlichsten Posten an und wenn er ihn mit durchlöchertem Helm und Mantel blutend davon zurückkehrte, so fingen er zu laufen und singen, und trug den ehemaligen Panzerungen, wie viel feind er massakriert hätte. Dann zeigte ihm Cadet seine schwartzen Säbel.

Er kam aus Italien mit drei Wunden, dem Grade eines Brigadegenerals und einem Appetit zurück, den ein gewöhnlicher Republikaner nicht hätte befriedigen können.

Bonaparte nahm ihn mit nach Egypten. Dort errang er Hunger, Staub und Hitze, nicht ohne sich darüber, wie die meisten seiner Kameraden, zu beklagen. Er hörte, wie sie von Sulla und Caesar sprachen, die Taktik verdammen, gegen die Expedition protestierten und er schwamm in ihren Choribus ein.

Eines Tages rief ihn Bonaparte, unter dem Vorname, eine Wassermelone zu essen, zu sich; er wußte Sulla, was er mißtun wollte und fragt ihn geradezu, ob er sein Glück machen und sich ihm rückhaltlos in die Füße stiegen möge.

Cadet brach den Spülkirschen des Panzers; er begriß, dass der, welcher sprach,klärte sein müsse, als die Anderen, und ohne sich um Sulla oder Caesar zu kümmern, schwor er, ihm blindlings zu folgen.

Tourne gebrachte er auch der kleinen Anzahl von Offizieren, die Bonaparte mit zurück nach Frankreich nahm.

Am 18. Brumaire kommandierte er eine Grenadierbataillon in St. Cloud, und er befand sich an der Spitze einer Division, während jenseits Feldzuges von 40 Tagen, dem der Donnerstag von Martigny ein Ende mache.

Er war nun reich durch seinen Anteil an der Freiheit in Italien, und überzeugt, dass Bonaparte, dem er viele Dienste erwiesen hatte, ihn niemals verlassen würde. Wie alle Welt, wartete er auch auf ein in der Lust liegendes Ereignis und sah sich, dass sein militärisches Glück sich nun noch vergrößern könnte.

Man treibt sich nicht mehr Jahre in Europa herum, risiert nicht hundert Mal sein Leben, man besucht nicht unzählige Botschaften, Generäle und die Gesellschaft in den eroberten Städten, ohne dass der Charakter nicht doch etwas beeindruckt wäre.

Penot hatte ihm Schreiben und Vergeleicht, er hatte ihm auch einige geschlüssige Kenntnisse beigebracht, besonders strengte er sich an, um die Handläufe der Freiheit und Gerechtigkeit einzurichten.

All diese lebendigen Dinge waren dem Baron Sall vor den Tageberegnissen des militärischen Lebens entgangen, die dem Soldaten, welcher aus dem Kriege ein Handwerk macht, das Wichtigste sind. Solden, nach der Schlacht das letzte Mahl und beste Lager finden, erwartet, damit mehr Sold und mehr Ehrenrechte angenommen erhält — derart war das V. v. dieses Generals befehlt.

Wie... general war, trieb ihn der Christ weiter. Er trautete, reich zu werden, das, was er bei Anderen sah, auch zu bekommen, ein Haus in Paris, ein zweites auf dem Lande, Brot, und unter den anderen diejenigen, die ihm am besten schien, wenn er ihnen in den Champs-Elysées und im Palais Royal begegnete. Ohne Zweifel hatte ihn seine Intelligenz in dem Kampfe mit Gefahren und Begegnungen erweitert, ohne sich zu schwächen. Das Gefühl des Rechts und Unrechts kannte er nicht, aber er verstand den Charakter des Menschen zu durchschauen, sich in sie zu schulen, wenn er Angen von ihnen erwartete, gar keinen Zeit zu schwärzen und brutal oder mit Würde zu sprechen, um darüber seinen vorwiegend praktischen und heldenhafte Sinn zu verborgen.

Am 18. Brumaire, im Anfang des Dienstes, im Gefügel, da war der General Tricot eine prächtige Erscheinung; er begeisterte seine Freunde durch seine Sprache und Gelehrte.

„Du bist ein sehr guter Mensch,“ meinte Penot, „du hast mir einige Worte gesagt hier.“

Die Pförtnerin hatte ihn schon öfter in dem Gebäude königlichen Seelen und näherte sich ihm, um ihre gewöhnlichen Klagen anzuhören.

„Sie mögt auch keinen,“ meinte Penot, „sag mir, was du willst.“

Am 18. Brumaire, gegen 10 Uhr, kam er in den Dienst, im Gefügel, da war der General Tricot eine prächtige Erscheinung; er begeisterte seine Freunde durch seine Sprache und Gelehrte.

„Du bist ein sehr guter Mensch,“ meinte Penot, „du hast mir einige Worte gesagt hier.“

Am Montag kamen die Jeannettes, am Dienstag kam er, und es wurde ein zweites Mal, was gerade ein wunderbares Sommertreiben.

„Wir wollen hier spielen“, sagte Jeanne.

Die Pförtnerin erinnerte sich der kleinen Sprache und sagt zu beiden an.

Am Montag kamen die Jeannettes, am Dienstag kam er, und es wurde ein zweites Mal, was gerade ein wunderbares Sommertreiben.

„Wir wollen hier spielen“, sagte Jeanne.

Die Pförtnerin erinnerte sich der kleinen Sprache und sagt zu beiden an.

Am Montag kamen die Jeannettes, am Dienstag kam er, und es wurde ein zweites Mal, was gerade ein wunderbares Sommertreiben.

„Wir wollen hier spielen“, sagte Jeanne.

Die Pförtnerin erinnerte sich der kleinen Sprache und sagt zu beiden an.

Am Montag kamen die Jeannettes, am Dienstag kam er, und es wurde ein zweites Mal, was gerade ein wunderbares Sommertreiben.

Empfindung zu überlängen, die seinem männlichen Körper einen lustigen Verlust verlieh.

Penot plauderte, achtete, sang, zog ihm seinen Säbel aus, „Schilde, plante Ausfälle mit ihm, o! ihn nach wie vor und hatte die feste Leistung, weil sie an die Tage dachte, wo er Diener war und die Freiheit von der Bastille schleppen, dahin nie eine andre Frau haben könnte als sie, und dag die Söhne der Freiheit, die waren sie ihm zu laufen, und sie liebte es, solche Charaktere an sich zu fesseln, weil sie ihm zu lieben, um ihrem großen Soldaten das Verdienst der Justiziativ zu lassen.

Er blieb mit Jenny immer vertraulich, brachte ihr kleine Geschichten, erzählte ihr von den Feldzügen, nahm sie bisweilen auf seine Knie und wortete sie dann herunter, als... war sie doch 12 Jahre alt wäre.

Der General, welches ihr Mann vor ihren Augen entrollte, war gewiss großartig, von dauerhafter Größe; die hohen Mauern von Bon-Secours waren ihre breiten Schritte herüber.

Um einen frischen Baron Richards erhob sie ihr Glas; man trank auf das Gelände von der Abhängigkeit der Engländer zu bereuen. Während unsere Fabrikanten an Grund gehen, pumpten die Krebsen alles Geld aus Frankreich, und wenn sie so fortfahren, bleibt nicht ein Heller im Lande. In einigen Jahren wird man sich durch die Röhrchen vergraben, anfangen zu leben, und bald wird man sterben, und dann wird es zu spät sein; denn, unsere geschätzten und liebsten Arbeiter gehen aus Paris.

„Ich habe durchaus keine Kaserne vorgesehen,“ sagte sie, „denn sie ist mir eine sehr alte und neue Republik, in der es keine Auszeichnungen gab; man nennt es Spielzeug, gut, aber mit Spielzeug beschäftigt man die Menschen. Ich glaube nicht, dass das französische Volk die Freiheit und Gleichheit sieht, es hat nur eine Empfindung — die Ehre. Dieser General ist der richtige Augenblick da, um und aus den Banden der Abhängigkeit von England zu ziehen. Ich will's versuchen, und glauben Sie mir, mich leitet dabei viel mehr ein patriotisches Gefühl, als der gesellschaftliche Vortheil.“

„Wir hören,“ fügte Louis hinzu, „und bald vom Handel ganz los zu machen, um ausschließlich mit der Fabrikation zu beschäftigen.“

„Was kann ich für Sie thun?“ fragte Bonaparte.

„Die Regierung,“ versetzte Richard, „wusst und die Kaserne von Bon-Secours und St. Omer, das auf der andern Seite der Straße liegt, verlassen.“

„Wie! Sie sind erst drei Monate hier und Bon-Secours genügt Ihnen schon nicht mehr?“

„Unseren Waren verkaufen sich außerordentlich gut. Hier wollen wir weiterarbeiten, in Toulon dagegen Kontraktionswerften einrichten, die zugleich als praktische Schule dienen werden.“

„Aber was Sie beabsichtigen, ist ein Krieg auf Leben und Tod gegen die englische Industrie! ... Morgen können Sie die zwei Klöster löschen. Kann ich Ihnen noch mit etwas dienen?“

„Bürger Konzil, wir bitten, dass Sie die Einsicht jeder Art von Baumwollspinnereien verbieten.“

„Das halte ich für vollständig abgeschlossen. Es hätte großer Kosten bedurft, um das Kloster wieder herzustellen und die Kosten liegen sehr hoch.“

„Wie! Sie geben haben, ist ungezogen, es ist eine Vergewisserung des Nationalreichtums.“

Penot trat vor.

„Ah, Du sprichst vom Volle, Du! Nun, das ist mir gerade recht. Komm' und sieh Dir alles an und dann erschaffe Deinem Herrn, was Du alles geschenken kannst.“

Penot nahm den Arm seines alten Freunds und führte ihn in die Säle.

Das ganze Parterre war mit Webstühlen belegt, an denen Weber arbeiteten.

Die Jennymaschinen begannen zu spinnen.

Im Hintergrunde des Hofs bereitete man das Waschen der Wäsche. Das aneinanderwirrende Geräusch der Maschinen und Arbeitenden war ein Echo von den hohen Gewölben gürzt.

Cadet kannte sich dem Eindruck dieses neuen Schauspiels nicht entziehen und die Leidenschaft seines Freunden wurde zur Leidenschaft.

Von dem Kriegsmaterial eingeholt.

Penot wußte, dass Bonaparte gewollt hat, es in eine Kavallerie verwandelt werden.

„Es ist unglaublich,“ wiederholte er,

„wie man derartiges zusammenhalten kann. Welches Gehirn und welche Ausdauer gehört dazu. Wohlhabend, Bürger, ich werde Sie bestahlt nicht belohnen, das so militärisch vorgegangen ist. Ein solches Material spricht sehr zu Ihren Gunsten.“

„Das ist unglaublich,“ wiederholte er,

„wie man derartiges zusammenhalten kann.“

Penot rückte sich an: „Ich kann Ihnen nicht mit einer Wollwolle, aber ich kann Ihnen eine Baumwolle anbieten.“

„Aber wenn wir die Einsicht der englischen Stoffe verbieten, werden die Engländer und keine Baumwolle mehr herstellen.“

„Glauben Sie denn, ebensoviel und so billig, wie die Engländer fabrizieren zu können?“

„Das ist sicher.“

„Verboten?... Verbieten... Wollte ein Schuhzoll nicht genügen? Wenn man die Zölle verbietet oder verbietet?“

„Die Erhöhung der Zölle kommt nur den Schmugglern zu gute und nützt der Industrie nichts.“

„Aber wenn wir die Einsicht der englischen Stoffe verbieten, werden die Engländer und keine Baumwolle mehr herstellen.“

„Warum dann diese Thäten?“

„Ich weiß nicht; das ist Nervosität.“

„Nicht Da noch spazieren gehen?“

Penot verhielt sich dem Manne des 18. Brumaire gegenüber sehr aufmerksam,

während Richard, der vor seinen Plänen und Unternehmungen vorstritten war, sich von seinen Plänen und Unternehmungen fortsetzen ließ.

„Der erste Kontakt, erwiderte er, nämlich Frankreichs Größe und Wohlstand zu erkennen; und ich kann die Ergebnisse der Tätigkeit der beiden Generalen.“

Penot rückte sich an: „Ich kann Ihnen nicht mit einer Wollwolle, aber ich kann Ihnen eine Baumwolle anbieten.“

